

Zentraler Wegbereiter der Kritischen Theorie

Rückblick der Programmgruppe auf die Internationale Siegfried Kracauer Konferenz

Die Internationale Siegfried Kracauer Konferenz am Institut für Sozialforschung, die vom 19. bis 21. Mai 2022 nach zweijähriger Verschiebung in Frankfurt stattfinden konnte, hatte sich viel vorgenommen: Einerseits sollten etablierte und neuere Auseinandersetzungen mit Siegfried Kracauers Werk über verschieden Disziplinen hinweg in unterschiedlichen Vortrags- und Diskussionsformaten ins Gespräch gebracht werden, andererseits sollte der Blick weder einzig nostalgisch in die Vergangenheit noch ausschließlich auf Fragen nach der Aktualität gerichtet sein.

Angesichts der enormen Bandbreite der verschiedenen Themenfelder und der Vielzahl von Einzelwerken Siegfried Kracauers, deren Auslegung jeweils für sich schon ein Konferenzprogramm füllen könnten, war das Programm der zwei Konferenztage recht dicht. Doch im Sinne der Programmatik der Kritischen Theorie sollte das Denken Kracauers als Bemühen um eine interdisziplinäre Untersuchung des gesamtgesellschaftlich wirksamen Strukturwandels des Kapitalismus auch entsprechend umfassend aufgenommen werden. Unmittelbar damit verbunden stellte sich sodann auch die Frage, wie ein solches Forschungsprogramm in der Gegenwart und mit Kracauer fortzusetzen wäre. Durch seine Kombination von qualitativer Sozialforschung, von kritischer Zeitdiagnose und Historiographie sowie von kultur-, gesellschafts- und filmtheoretischen Auseinandersetzungen als auch in seinen literarischen Texten, *Ginster* und *Georg* hat Kracauer wie kaum ein anderer das Projekt einer solchen Untersuchung auf den Weg gebracht – und in verschiedenen Textformen artikuliert: von den Miniaturen und Essays im Feuilleton der Frankfurter Zeitung bis zu den umfangreichen Monografien und seinen Romanen.

Dass sein Werk längst zu einem zentralen Bezugspunkt und theoretischen Fundament für eine Reihe von bedeutsamen Entwicklungen in den Sozial- und Geisteswissenschaften geworden ist und dass es nicht mehr nur einen wichtigen Gegenstand für ideengeschichtliche Untersuchungen der Kritischen Theorie bildet, sondern weit darüber hinaus Forschungsansätze in der Soziologie, den Geschichtswissenschaften, den Kulturwissenschaften sowie der Film- und Medienanalyse angestoßen hat, stellten die Vorträge und Diskussionsbeiträge der Konferenz unter Beweis. Im Rückblick auf die Konferenz möchten wir zum einen Kracauers Forschungsprogramm, sofern man denn von der *einen* Programmatik sprechen kann, und zum anderen seinen interdisziplinären Ansatz in den Geistes- und Sozialwissenschaften in den Blick nehmen:

Kompliziertes Verhältnis Kracauers zum Institut

Zunächst zur theoriegeschichtlichen Perspektive: Das programmatische Anliegen haben wir in der Planung

für die Konferenz mit der Hoffnung verbunden, die zentrale Bedeutung Kracauers für die Kritische Theorie aus dem Kontext des Frankfurter Instituts für Sozialforschung heraus noch einmal in einer Weise zu würdigen. Das Anliegen umfasste mehr als die symbolische Geste, Kracauer in den engeren Kreis der Protagonisten einzugemeinden. Vielmehr ging es darum, vor dem Hintergrund des – vorsichtig ausgedrückt – komplizierten Verhältnisses Kracauers zum Institut sowie Adorno und Horkheimer, gewahrt zu werden, dass eine bedeutende Quelle für die Entwicklung der Kritischen Theorie in der Rezeption dieser Denkschule zeitweise verstellt war – und somit auch der Blick auf die Institutsgeschichte an sich. Dabei stand weniger die Aufarbeitung dieser Verwerfung, im Sinne einer persönlichen Wiedergutmachung, im Vordergrund, als vielmehr der Versuch, das Programm einer kritischen Gesellschaftstheorie ausgehend von Kracauers Werk (neu) zu denken. Die öffentliche Wahrnehmung von Kracauers vermeintlicher Außenseiterrolle in der Kritischen Theorie der Frankfurter Schule sollte so eine Korrektur erfahren und der eigenständige Charakter seines Werks und seiner Lebensleistung gewürdigt werden. Durch eine Konferenz aus dem Institut – deren Ursprungsidee mehr als zehn Jahre zurückliegt – sollte das vielseitige und unorthodoxe Werk Kracauers im Sinne seines systematischen Anliegens im Feld der Gesellschaftstheorie und Sozialforschung verortet werden, um hinter dem Feuilletonisten Kracauer zugleich einen der zentralen Wegbereiter der Kritischen Theorie hervortreten zu lassen. Diese Auseinandersetzung ist, wie die Diskussionen der Konferenz gezeigt haben, noch nicht abgeschlossen. Insofern trug die Konferenz auf ihre Weise bereits zu den kritischen Rück- und Ausblicken auf die Institutsgeschichte und die Kritische Theorie bei, die anlässlich des anstehenden 100-jährigen Jubiläums des IFS in den kommenden Jahren eine bedeutsame Rolle spielen werden.

Fragen nach der »vereinseitigten Rationalität in der Gegenwart«

Zudem wurde durch die Konferenz eine weitere, grundsätzliche Frage des Forschungsprogramms der Kritischen Theorie aufgeworfen: Die Frage nach der Form und der Methode sowie nach dem Gegenstands-



bereich einer kritischen Gesellschaftstheorie in der Gegenwart. Sofern es das Anliegen einer solchen ist, im jeweiligen Objektbereich – in Kracauers Werk sind es vordringlich die Massenkultur, das Milieu der Angestellten, die Gegenöffentlichkeit, die künstlerischen Medien und der Geschichtsverlauf – die besondere Ausdrucksgestalt einer nur »halbieren« und auf die Naturbeherrschung reduzierten Vernunft zu entziffern, so stellen sich sowohl mit Blick auf die Diagnose als auch die Erschließung der Gegenstandsbereiche methodologische Fragen, um einen Sinn für die vereinseitigte Rationalität in der Gegenwart zu gewinnen. Für diese Fragestellung boten im Laufe der Konferenz vor allem die Plenarvorträge sowie die beiden Foren zur Soziologie und zu den Künsten die Gelegenheit, disziplinübergreifend – etwa zwischen der Literatur- und der Sozialwissenschaft sowie zwischen der Medienwissenschaft und der Philosophie – in eine Diskussion um die eine zeitgemäße Form einer solchen Kritik zu treten. Auf diese Weise erlaubte es das Gespräch der Vortragenden und Mitdiskutierenden schließlich, Kracauers Denken nicht nur in seiner historischen Bedeutung für einzelne Disziplinen zu betrachten, sondern auch mit Blick auf gegenwärtige, interdisziplinäre Forschungsfragen zu aktualisieren. Dadurch konnte die zumeist stark disziplinär gebundene Rezeption Kracauers ausgeweitet und ausgehend von seinem interdisziplinären Ansatz die Grenzen gegenwärtiger Forschungsprogramme ausgelotet werden.

Dass es wissenschaftlichen Kongressen »ernst« ist, wie Kracauer einst lakonisch über deren Kultur der Wahrheitsfindung im kurzen Text *Der Kongreß* (1925) schrieb und ironisch fortführte, dass von der Wahrheitsfindung getrieben die Vortragenden selbst Gefahr laufen, von einer allzu hohen Warte aus zu sprechen und darüber »die Welt mit ihren Einrichtungen« bisweilen vergessen – diesem Verdacht musste sich auch diese Konferenz aussetzen. Dass er sich nicht bewahrheitete, dafür bedanken wir

uns bei den eingeladenen Vortragenden. Große Einigkeit gab es schließlich auch darüber, dass Kracauers Werk bis heute eine wichtige und nicht erschöpfliche Ressource für die Analyse der gesellschaftlichen Kräfte bietet – eine Analyse, die im Kleinen und in konkreten materiellen Zusammenhängen einsetzt und darüber das umfassende Erkenntnisinteresse einer Kritischen Theorie der Gesellschaft nicht vergisst.

Almut Poppinga und
Felix Trautmann

Gedenktafel in der Sybelstraße 35 in Berlin-Charlottenburg. OTFW, Berlin ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Gedenktafel_Sybelstr_35_\(Charl\)_Siegfried_Kracauer.JPG](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Gedenktafel_Sybelstr_35_(Charl)_Siegfried_Kracauer.JPG)), „Gedenktafel Sybelstr 35 (Charl) Siegfried Kracauer“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>

Website:

<https://kracauer-konferenz.de>
Eine Zusammenfassung der verschiedenen Beiträge und Formate finden sich in dem bei Soziopolis veröffentlichten Konferenzbericht:
<https://www.sozio.polis.de/der-kongress-skeptiker.html>

#savetheblueplanet: Mehrsprachige Online-Artenschutzkonferenz für Schulklassen



Foto: Uwe Dettmar

Am 24. Juni 2022 veranstaltete das interdisziplinäre Projekt »The Blue Planet« der Goethe-Universität eine mehrsprachige Online-Artenschutzkonferenz für Schulklassen. Unter dem Titel #savetheblueplanet setzten sich mehr als 350 Schüler*innen der Stufen 8 bis 12 aus Hessen, Niedersachsen und dem Saarland mit der Bedrohung des Lebensraumes Meer auseinander.

Sie schlüpften dazu in einem Planspiel in die Rollen von Klimaschutz*innen, Weltkonzernen, Fischfangnationen und Politiker*innen, um gemeinsam in Deutsch, Englisch sowie weiteren Erst- und Fremdsprachen über die Akteur*innen und Strategien

des globalen Artenschutzes zu diskutieren.

Die Online-Konferenz wurde vom Projekt »The Blue Planet« organisiert. Unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Britta Viebrock (Institut für England- und Amerikastudien) arbeiten hier Sprach-, Sozial- und Naturwissenschaftler*innen der Goethe-Universität zusammen, um bilinguale Lehrmaterialien für die schulische Nachhaltigkeitsbildung zu entwickeln. »The Blue Planet« wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördert.

Weitere Informationen zum Projekt:
www.theblueplanetproject.de